

Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz
Frau Ministerin Barbara Otte-Kinast
Calenberger Straße 2
30169 Hannover

Hannover, den 21.05.2020

Privatwald in Not - Hilfen jetzt!

Offener Brief

Sehr geehrte Frau Ministerin Otte-Kinast,

ein Leitartikel der HAZ „dritte Dürre im Wald“ und mehrere niedersächsische Tageszeitungen am 15.05.2020 titelten „Forstwirte befürchten Verluste in den Wäldern“. Beschrieben werden Sturm, Dürre, Borkenkäfer, baumlose Areale von 10.000 ha Wald im Landeswald. Darin auch ein Zitat von Dr. Merker: „Was Corona für den Menschen ist, ist der Borkenkäfer für den Wald“. Dies können wir nur unterstreichen.

Sehr geehrte Frau Ministerin, mit Schreiben vom 24. April dieses Jahres haben wir uns schon mit einem dringenden Appell um Unterstützung an Sie gewandt. Wir benötigen für den Privatwald, aber auch für seine Organisationsstrukturen vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Situation einen Rettungsschirm. Wir brauchen mehr denn je, schnelle und unbürokratische Hilfe, die bei den Privatwaldbesitzern, aber auch bei den „Forstlichen Zusammenschlüssen“ ankommen muss. (Der Privatwald hat bis heute 15.000 ha verloren). Der Holzmarkt ist zusammengebrochen, Schadholz kann zum Teil nicht mehr verkauft werden. Die Aufarbeitung ist nicht kostendeckend, Gebühren werden nicht erwirtschaftet. Derzeit laufen wir Gefahr, Daseinsvorsorge für den Wald nicht mehr leisten zu können und ein einzigartiges Betreuungssystem in Niedersachsen einzubüßen. Es ist schlicht und einfach kein Geld und Personal mehr vorhanden, um die notwendig anfallenden Arbeiten vor Ort durchführen zu können.

Dankenswerterweise konnte ich dazu am 11.05.2020 ein längeres Telefonat mit Staatssekretär Prof. Dr. Theuvsen führen. Themen unseres Gespräches waren u.a.:

1. Aufstockung der Aufarbeitungsprämie (Forderung: Deutliche Erhöhung)
2. Zuwendung „Forstfachliche Betreuung“ (Forderung: Verdoppelung der Landesmittel)
3. Existenzgefährdung der „Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse“!
4. Einkommensverlustausgleich analog zur Landwirtschaft?
5. „Der niedersächsische Weg“ Maßnahmenpaket für den Natur-, Arten und Gewässerschutz!

Rettungsschirm jetzt - Lösungen zur Überwindung der Liquiditätsengpässe für den Privatwald und seinen Organisationsstrukturen –

Es stellt sich die Frage, wie auf der Fläche geholfen werden kann? Dabei verkennen wir nicht, dass mit der GAK-Förderung durch Bund und Land die Weichen richtiggestellt sind. Dazu gehören: Der Förderschwerpunkt „F“ (Extremwetterereignisse etc.), ausgestattet mit 17 Mio. €. Weitere Mittel der GAK incl. des Förderschwerpunktes „A“ (Waldumbau), ausgestattet mit jetzt nur noch 12 Mio. €, allerdings mit dem Nachteil, dass die alten Waldbaurichtlinien/Fördersätze angewandt werden müssen. Auch wenn es möglich ist, Mittel von „A“ nach „F“ zu verschieben, kann dies nur punktuell helfen.

Im Praxisalltag erkennen wir heute, dass die „Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse“ und viele Forstbetriebe bei der Fülle der Aufgaben (z.B. Waldschutz, Aufarbeitung des Kalamitätsholzes, Wiederbewaldung) und der damit einhergehenden finanziellen Inanspruchnahme schlicht überfordert sind. Die finanziellen Puffer sind nach 2 Katastrophenjahren gänzlich aufgebraucht.

Allein bei der Maßnahme Aufarbeitung von Schadholz/Nadelholz haben die Privatwaldbesitzer bis heute ca. 80 Mio. € im Zeitraum 2018 und 2019 (4,0 Mio. fm aufgearbeitetes Schadholz) aus eigenen Mitteln bezahlt. Für 2020 rechnen unsere Förster vorsichtig geschätzt mit weiteren 1,5 Mio. fm Schadholz, die noch zu finanzieren sind.

Leider kommt es bei Inanspruchnahme der Förderung durch unsere „Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse“ dazu, dass bei vielen von ihnen durch die De-Minimis Regelung (200.000 € für 3 Jahre) die Kappungsgrenze überschritten wird. Um die überbetriebliche Zusammenfassung des Holzangebotes in Anspruch nehmen zu können, wurden seitens des Landes Flächengrößen für „Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse“ vorgeschrieben (z.B. 15.000 ha in der Ostheide), deren Größenordnungen -bei der Inanspruchnahme von jetzt dringend benötigten Förderungen- auf Grund der De-minimis Regelung ein Hemmnis darstellen. Das hat zur Folge, dass notwendige Aufgaben und Arbeiten nicht ausgeführt werden können. Dies ist ein unhaltbarer Zustand, der zwingend und dringend beseitigt werden muss.

Forderung: Anhebung der De-minimis Grenze

Um dem Kleinprivatwald und allen „Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen“ schnell helfen zu können, muss die Landwirtschaftskammer kurzfristig Mittel erhalten, um den durch die Auswirkungen des Klimawandels deutlich gestiegenen Beratungsbedarf decken zu können.

Forderung: Zusätzliche Mittelausstattung der Landwirtschaftskammer für Beratung

Die Zuwendung des Landes für die „Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse“, FFB (Zuschuss „Forstfachliche Betreuung“) muss für die Dauer der Krisenjahre verdoppelt werden, dabei sind die Rahmenbedingungen entsprechend anzupassen. Die Begrenzung der Förderhöhe von bis zu 7,00 €/ha muss deutlich angehoben werden. Darüber hinaus ist die Bedingung, dass der Zuschuss 50 % der vom Zuwendungsempfänger aufgewendeten Ausgaben nicht übersteigen darf, zu streichen.

Forderung: Verdoppelung des FFB

Die Pauschale für die Aufarbeitung von befallenen Nadelholz einschließlich des Brutuntauglichmachens des Reststammes in Beständen mit Derbholzaufarbeitung muss verdoppelt werden. Dabei sollte man auch eine rückwirkende Zahlung für die Jahre 2018 und 2019 nicht ausschließen (siehe Hessen und Sachsen). Die deutlich defizitäre Aufarbeitung ist, auch mit aktueller Förderung, bei den derzeitigen Holzerlösen nicht mehr leistbar.

Forderung: Verdoppelung der pauschalen Derbholzaufarbeitung

Bei Betrachtung der Hektar-Förderung anderer Bundesländer zeigt sich, dass bei denen der Privatwald einen höheren Stellenwert hat als in Niedersachsen. Wir sehen schon, dass das Förderspektrum in Niedersachsen gut, die Förderhöhe aber durchaus verbesserungswürdig ist.

Dabei wäre es angemessen, wenn bei der Wiederbewaldung sowohl für die Landesforsten als auch die anderen Waldbesitzarten in Niedersachsen, Landesmittel in gleicher Höhe zur Verfügung gestellt würden.

Der niedersächsische Weg

Wir bedauern sehr, dass der Waldbesitzerverband Niedersachsen bei der Gestaltung der Vereinbarung „Der niedersächsische Weg“ nicht beteiligt wurde.

Bei genauer Betrachtung dieses Papieres sehen wir eine Betroffenheit des Privatwaldes, die für uns nicht akzeptabel ist.


Beispielhaft möchten wir 2 Bezugspunkte nennen:

1. Unter Punkt 9 heißt es:
Künftig werden grundsätzlich nur standortgerechte, europäische Baum-arten im Rahmen der waldbaulichen Förderung gefördert. Sofern die NW-FVA zu einer abweichenden Einschätzung gelangt, können Ausnahmen definiert werden.
In Sorge um die Produktions- und Klimaanpassungsfähigkeit des Waldes -gerade für die Zukunft- brauchen wir mehr denn je, eine Förderung von standortgerechten und klimatoleranten Baumarten. Einen Ausschluss von Japan. Lärche, Küstentanne, Douglasie und Roteiche darf es nicht geben.
2. Unter Punkt 13 heißt es:
..... Im Gesetz wird ein Verbot aufgenommen, das die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) in Landschaftsschutzgebieten, die ein NATURA 2000 Gebiet sichern und in Naturschutzgebieten auf Dauergrünland grundsätzlich untersagt ist
Wir sehen zwar auch, dass hier die Ackerbaustrategie gemeint ist. Dieses ist aber dem Text nicht eindeutig zu entnehmen. Unsere Sorge ist daher, dass die Landschaftsschutzgebiete in NATURA 2000 Gebieten in Gänze gemeint sind. Hier ist dann der Wald deutlich betroffen. Darüber hinaus wird an keiner Stelle von einem fairen wirtschaftlichen Ausgleich für den Privatwald gesprochen.

Leider ist es im Moment so, dass nicht nur viele Waldbesitzer, sondern auch deren Betreuungsorganisationen, die „Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse“ mit zum Teil über 70 - jähriger Tradition in ein finanzielles Desaster laufen. Es muss dringend ein Weg gefunden werden, der Abhilfe schafft.

Ich bitte nochmals sehr um einen zeitnahen Gesprächstermin, denn es geht um existenzielle Sorgen der Waldbesitzer und ihrer Zusammenschlüsse.

Mit freundlichen Grüßen



Norbert Leben
Präsident